

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 23-27 (1973-1977)

Heft: 94

Artikel: Tempestas Mariana II : ergänzende Bemerkungen zur Münzprägung der Jahre 88 bis 84 v. Chr.

Autor: Alföldi, Andreas

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171039>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

II

TEMPESTAS MARIANA

Ergänzende Bemerkungen zur Münzprägung der Jahre 88 bis 84 v. Chr.

Andreas Alföldi

In einer ausführlichen Abhandlung mit obigem Titel versuchte ich, die Zeitfolge der Kupferprägungen jener Jahre neu zu gestalten¹. Die hier wieder abgedruckte Tabelle vermittelt dem Leser die chronologischen Ergebnisse jener Untersuchung. Diese Rekonstruktion erfährt eine weitere Erhärtung durch den genauen Nachweis des Anfangs der Gewichtsreduktion des Kupfergeldes, durch die Aufweisung der Parallelen der Kupfer- mit der Denarprägung sowie durch die Zeitbestimmung der einzigen Goldemission der Partei des Marius, Cinna und Carbo.

1. Die Gewichtsreduktion der Kupferprägung während der Aufsichtsperiode des L. Pomponius Molo (Tafel I)

M. v. Bahrfeldt hat im Zuge seiner einzigartig genauen und umfassenden Materialaufnahme der Münzprägung der römischen Republik festgestellt², daß L. Pomponius Molo zwei Sorten von Kupferprägungen hatte: eine im Unzialfuß und eine zweite im Halibunzialfuß. Da er ebenso wie seine Vorgänger die Gewichtssysteme für unumstößlich feststehend hielt, nahm er an, die schwere und die leichte Reihe müßten zwei verschiedenen Personen zugehören, die durch geraumen Zeitabstand voneinander getrennt gewesen seien. Ein Blick auf unsere Abbildungen verrät jedoch das Gegenteil. Wir bilden fünf Asse des Molo ab:

Taf. I 1 (Privatsammlung R. R.)	29,80 g
Taf. I 2 (Privatsammlung R. R.)	26,25 g
Taf. I 3 Berlin, Staatliche Münzsammlung	28,44 g
Taf. I 4 Den Haag, Königliches Münzkabinett	29,04 g
Taf. I 5 Vatikan, Medagliere	14,40 g

Nun sind die Vorderseiten der beiden letztgenannten Stücke (Taf. I 4 und 5) mit demselben Stempel geprägt. Die Abwertung erfolgte im Jahre 88, ohne Ankündigung und, wie man schon immer annahm, unter dem Druck des Bundesgenossekrieges.

Die Semisse, für welche wir mehr Material haben, zeigen, daß bei der Abwertung neben dem Gewicht auch die Größe der Darstellungen rapide abnahm. Vergleiche

Taf. I 6 Roma, Prof. L. De Nicola (Gewicht nicht bekannt)	
Taf. I 7 Berlin, Staatliche Münzsammlung (17,94 g; drei weitere Stücke wiegen 13,59 g; 12,62 g und 12,56 g)	
Taf. I 8 nach M. von Bahrfeldt, NZ 1918, Taf. 6, 156	
Taf. I 9 ebenda 157 = Sammlung Gneecchi, jetzt Rom, Museo Nazionale; 6,53 g	

¹ Chiron 4, 1974, im Druck.

² M. v. Bahrfeldt, NZ 1918, 158–159.

Eine wichtige Ergänzung zu diesem Sachverhalt – den wir auch mit den kleinen Nominalen weiter illustrieren könnten – bildet die Tatsache, daß die Semis des Molo, Taf. I 10 (Haag, Königliches Münzkabinett, 17,535 g), mit demselben Vorderseitenstempel geprägt ist wie der Semis des Publius Malleolus, Taf. I 11. Dieser Zusammenhang an sich läßt die Frage offen, ob das Triumvirat, dem Malleolus angehörte, ebenfalls im Jahre 88 oder aber ein Jahr zuvor, 89 v. Chr., geprägt hat.

Die Kupferprägungen des Molo weisen eine kleine, nicht ganz uninteressante Besonderheit auf: das Auge unter dem krummen Schnabel der *prora* ist stets eingepunzt.

2. Das Goldstück des Cn. Cornelius Lentulus (Taf. II 1–2)

Nur zwei Exemplare sind von diesem offenbar in sehr kleiner Quantität geprägten Typus bekannt; Taf. II 1 in Paris, 7,81 g wiegend, und Taf. II 2 im British Museum, mit einem Gewicht von 7,87 g. Max v. Bahrfeldt, der dessen Aureus zuletzt gründlich geprüft hat, berichtet³ über den Stand der Forschung bei diesem Stück wie folgt: «Über Urheber und Zeit der Ausprägung gehen die Ansichten völlig auseinander. Mommsen-Blacas II, S. 437, vergleicht die Münze mit den Goldstücken des Sulla und Pompeius, Babelon I, S. 418, verlegt sie in die Zeit des mithradatischen Krieges 680/74, und W. v. Voigt versucht in seiner Abhandlung ‚P. Dolabella und Cn. Lentulus‘⁴ nachzuweisen, daß das Goldstück von P. Cornelius Dolabella, der im Jahre 707/47 durch Übertritt in eine plebejische Familie seinen Namen gewechselt habe, im Jahre 711/43 während seiner usurpierten Amtsführung in Asien geschlagen sei. Gruebe⁵ verlegt seine Ausprägung nach Spanien und glaubt, sie seien für die Truppen des Pompeius bestimmt, die nach dem Ende des Feldzuges des Jahres 682/72 dort verblieben. Willers endlich⁶ schließt sich, da das Goldstück schon seines Gewichtes wegen nicht der sullanischen Zeit angehören könne, der Meinung Voigts an. Ich muß W. Kubitschek⁷ Recht geben, wenn er schreibt: «Urheber und Zeit der Prägung dieses Goldstückes stehen trotz aller dieser Erörterungen noch durchaus in Frage.»

Dieses Zitat kann noch ergänzt werden durch die Stellungnahme von E. A. Sydenham (Nr. 753), der den Aureus wie Grueber in das Jahr 72 datiert.

Diese völlige Ratlosigkeit ist der Tatsache zuzuschreiben, daß die Münzen weder auf Offizin noch Graveurstil hin angesehen werden, sondern nur der Typus beschrieben und das Gewicht notiert wurde. Man vergleiche nun die Profile des Jupiterkopfes dieser Goldstücke (Taf. II 1–2) mit dem Jupiterkopf des Denars des L. Rubrius Dossennus, Taf. II 3. Auge, Schnurrbart, Bart, Haare und Gesichtsumriß bezeugen, daß die Prägestöcke beider Typen von derselben Hand und zur gleichen Zeit geschnitten worden sind. In der Untersuchung der Kupferprägung der Marianer haben wir bewiesen, daß die beiden Magistratspersonen, also Cn. Cornelius Lentulus und L. Rubrius Dossennus, im Jahre 86 gleichzeitig die Prägung überwachten. Ein Blick auf die Profile mit den allzu groß geratenen Nasen der Virtus des Lentulus-Denars, Taf. III 1–2, und der Minerva des Dossennus-Denars, Taf. III 3–4, genügt, um zu erkennen, daß die beiden Männer auch das Silber gemeinsam präg-

³ M. v. Bahrfeldt, Die römische Goldmünzenprägung während der Republik und unter Augustus, Halle 1923, 43 f.

⁴ Philologus n. F. 18, 1905, 341–361.

⁵ BMC Rep. 2, S. 360.

⁶ Römische Kupferprägung (1909) 67.

⁷ Studien zu Münzen der römischen Republik (1911) 36.

ten. – Die Goldprägung einer Magistratsperson in Rom selbst eröffnet eine neue Perspektive: solche Aurei mußten keine Feldherrenprägungen in einer Provinz sein; in einer prekären Situation, wie sie 86 bestand, konnte auch ein gewöhnlicher Münzaufseher Gold prägen lassen.

L. Rubrius Dossennus war ein Ädil, wie die Paradewagen des Jupiter (Taf. II 3–8), der Juno (Taf. II 9–10) und der Minerva (Taf. II 9 und Taf. III 3–4) beweisen, die in der *pompa circensis* der Spiele, die er als Ädil zu geben hatte, aufzogen.

3. Stilistische Zusammenhänge der Silber- und Kupferprägungen der Jahre 85 bis 84 v. Chr.

Um Werkstättenstil und Arbeiterhände beurteilen zu können, muß man zunächst die wichtigeren Stilvarianten zusammenstellen und ihren Entwicklungsgang aufzeigen. Gemeint ist damit eine erste Übersicht wie auf Taf. IV, wo die ständige Vergrößerung und Vergröberung der Apollonköpfe des C. Vibius C. f. Pansa dargestellt ist. Am Anfang stehen die kleineren Köpfe (Taf. IV 2–7), die an den Apollonkopf des L. Calpurnius Piso Frugi (Taf. IV 1) anschließen. Die Haartracht ist verschieden, aber das Profil verrät die Herkunft von derselben Graveurhand. Für die überdimensionierten Köpfe, wie auf Taf. IV 12, fehlt Entsprechendes bei den gleichzeitig signierenden Münzaufsehern. Es handelt sich um eine am laufenden Band hergestellte Stempelfabrikation.

Eine genaue Parallele zu größeren Kopfstempeln des Pansa, wie auf Taf. III 12, bildet der Cereskopf der plebejischen Ädilen M. Fannius und L. Critonius, Taf. III 11. Der Umriß beider Gesichter ist der gleiche; die Form des Auges, die zerzausten Haarsträhnen im Nacken sind konvergente Bildungen derselben Hand.

Andererseits stammt das Profil des Bacchuskopfes des Q. Titius, Taf. III 9, von derselben Graveurhand wie das Profil des Cereskopfes bei dem Fannius-Critonius-Denar, Taf. III 10. Diese Entsprechung bedeutet mit anderen Worten, daß die Prägung beider Ädilen sowohl mit C. Vibius Pansa als auch mit Q. Titius gleichzeitig ist. Diese Tatsache wird durch die Kupferprägung bestätigt.

Einen weiteren Beweis dafür bieten folgende Beobachtungen: Der Triens des Q. Titius, Taf. III 5, hat dieselbe Bacchusmaske wie die Denare des Pansa, Taf. III 6 und 8. Der Triens, Taf. III 5, übernimmt zudem die Ceres-Rückseite des einen Denartypus des Pansa. Der andere Triens des Q. Titius, Taf. III 7, kopiert sowohl die Vorder- als auch die Rückseite der Pansa-Denare, Taf. III 6 und 8.



1



2



3



4



5



6



8



9



10



11



Taf. II



1



2



3



4



5



6



7



8



9



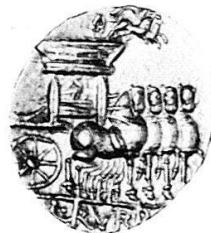
10



11



12





1



2



3



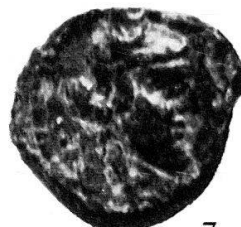
4



5



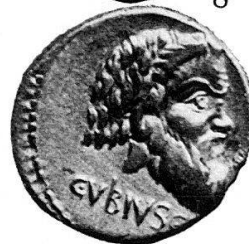
6



7



8



9



10



11



12



Taf. IV



Die semiunziale Kupferprägung 88 bis 84 v. Chr.

Prägebeamte	Datierungen v. Chr.		Babelon	Sydenham	Crawford NC 1964	A. A.	Prägungen in Gold und Silber			Bemerkungen
	Mommsen	BMC					Aurei	Denare	Kleinsilber	
1 L. Pomponius Molo	–	ca. 89	ca. 94	93–91		88	–	+	+	Die Reduktion erfolgt während seiner Waltung
2 C. Ver(res) – C. Gar(gonius) – (–) Ogul(nius)	87/81	ca. 84	ca. 82	85/83	86	87	–	+	–	Triumvirat
3 Man. Fonteius	84	ca. 85	ca. 88	ca. 84	85	87	–	+	–	
4 Anonyme Bronzen, <i>prora</i> links; ROMA						87	–	–	–	
5 C. Licinius L. f. Macer	84/81	ca. 85	ca. 82	ca. 83	84	87/86	–	+	–	
6 C. Cassius – L. (Livius) Salinator		ca. 85	ca. 83	ca. 83	84	86	–	–	–	Wahrscheinlich Quästoren
7 Cn. Cornelius Lentulus	87/81	ca. 86	ca. 74	87	88	86	+	+	+	
8 L. Rubrius Dossennus	87/81	ca. 86	83	87/86	87	86	–	+	+	<i>aedilis curulis</i>
9 C. Marcius Censorinus	87/81	ca. 87	ca. 84	86	88	86	–	+	–	War in 87 tr. mil. oder <i>prae</i> f. eq.
10 Q. Titius	89/84	ca. 87	ca. 90	88	90	85/84	–	+	+	
11 L. Titurius L. f. Sabinus	89/84	ca. 87	ca. 90	88	89	85/84	–	+	–	
12 D. Junius L. f. Silanus	89/88	ca. 88	ca. 89	90/89	91	85/84	–	+	+	E · L · P · <i>E l(ege) Papiria</i> : Gesetz des Consuls Papirius Carbo
13 L. Calpurnius Piso	89/88	ca. 88	ca. 89	90/89	90	85/84	–	+	+	War Volkstribun in 89
14 C. Vibius Pansa	89/84	ca. 87	ca. 90	89/88	90	85/84	–	+	–	
15 L · P · D · A · P ·		ca. 88	ca. 89	90/89	91	85/84	–	–	–	<i>L(ege) P(apiria) d(e) a(erario) p(ublico)</i> des Consuls Carbo
16 Anonyme Bronzen, <i>prora</i> rechts; ROMA		ca. 88		90/89?		85/84	–	–	–	

Die Provenienzliste der abgebildeten Münzen:

Tafel I

1–2	Privatsammlung R. R.	8	Nach M. v. Bahrfeldt, NZ 1918, Taf. 6, 156
3	Berlin, Staatl. Münzkabinett	9	Ebenda, 157 = Sammlung F. Gnechi, Museo Nazionale, Rom
4	Den Haag, Königl. Münzkabinett	10	Den Haag, Königl. Münzkabinett
5	Vatikan, Medagliere	11	Berlin, Staatl. Münzsammlung
6	Roma, Prof. L. De Nicola		
7	Berlin, Staatl. Münzsammlung		

Tafel II

1	Paris, Cabinet des Médailles	7	Vatikan, Medagliere
2	London, British Museum	8	Paris, Cabinet des Médailles
3	Vatikan, Medagliere	9	Vatikan, Medagliere
4–5	Winterthur, Stadtbibliothek	10–11	New York, Am. Num. Soc.
6	New York, Am. Num. Soc.	12	Vatikan, Medagliere

Tafel III

1	Basel, Münzen und Medaillen AG	6	Vatikan, Medagliere
2	Rom, Prof. L. De Nicola	7	Rom, Museo Capitolino
3	Modena, Galleria Estense	8–10	Vatikan, Medagliere
4	New York, Am. Num. Soc.	11	Winterthur, Stadtbibliothek
5	Rom, Museo Capitolino	12	Vatikan, Medagliere

Tafel IV

1	Parma, Museo civico	8	New York, Am. Num. Soc.
2	Vatikan, Medagliere	9–10	Vatikan, Medagliere
3	New York, Am. Num. Soc.	11	New York, Am. Num. Soc.
4	Vatikan, Medagliere	12	Vatikan, Medagliere
5–7	Modena, Galleria Estense		

Zur Beachtung: Die Gold- und Silberprägungen sind vergrößert, die Kupferstücke, mit Ausnahme von Taf. III 5 und 7, in natürlicher Größe abgebildet.

SUR QUELQUES TRESORS DU 4^e SIECLE

Jacques Schwartz

Ces derniers temps, plusieurs trésors ont été dispersés aux enchères sans que leur importance numismatique ait été entièrement sentie par ceux qui en firent le catalogue. Deux trésors fort semblables vont retenir d'abord notre attention: les 174 pièces du catalogue 277 de la maison Busso Peus (25 et 26 octobre 1971, Francfort) et les 119 pièces du catalogue de Sotheby & Co. (14 décembre 1973, Londres).

Le premier ensemble va des n^{os} 348 à 481 (inclus) du catalogue en question et a été trouvé en Palestine (cf. p. 38; cette indication m'a été confirmée par lettre par la maison Peus). La pièce la plus ancienne est de 294 p. C. (un Dioclétien frappé à Siscia, n^o 357) et la plus récente est de 312/313 (un Licinius frappé à Rome, n^o 474). Il est évident que cette dernière pièce, qui pèse seulement 4,06 g, a été en quelque sorte le signal d'alarme qui provoqua l'enfouissement, daté ainsi à quelques mois près.